

neu in Kiel

Atomic Falafel

Dror Shaul. *ISR/D/NZ* 2015. 88 Min. FSK 6 Mit A. Fehling, Mali Levi Gershon Nofar lebt zusammen mit ihrer Mutter Mimi, die mitten in der israelischen Wüste einen Falafel-Imbiss in einem umgebauten Van betreibt. Mimis Produkte sind bei den Soldaten des naheliegenden Militärcamps dermaßen beliebt, dass sie sich schon mal nachts heimlich mit ihren Panzern auf den Weg zum Imbiss machen. Derweil plagt sich Nofar mit Schulproblemen. Was weder Mutter noch Tochter ahnen: Sie sitzen buchstäblich auf dem Pulverfass, denn nur ein paar Meter unter ihnen befindet sich eine geheime Kommandozentrale der israelischen Armee. Dort haben sich hochgradige Militärs versammelt, die einen Atomangriff aus dem Iran erwarten, auf den sie mit furchtbaren Vergeltungsschlägen antworten wollen… Eine Schar internationaler Schauspieler schmückt den Film, der nicht nur von Dialogwitz und Situationskomik lebt, sondern auch von einem geradezu babylonischen Sprachengewirr, das einen Teil des Charmes ausmacht. Achtung: Termine der OmU und deutschen Fassung beachten! **Do 21.** – **Mi 27.** **7.**

Heimatland

Lisa Blatter und 9 weitere RegisseurInnen. *CH* 2015. 99 Min. FSK 12

Eines Tages machen die Menschen in der Schweiz eine verblüffende Entdeckung, als sie am Himmel eine riesige, furchteinflößende Wolke sich über das ganze Land ausbreiten sehen. Niemand weiß, woher sie kommt, aber Experten sind sich sicher, dass ihre Entladung kurz bevorsteht. In der Bevölkerung entladen sich indes Angst und Wut: Plünderungen greifen um sich, Bürger und Polizisten müssen Courage beweisen, während selbsternannte Aufpasser und Bürgerwehr-Anführer die Menge anstacheln. Doch der Ausnahmezustand legt auch Hoffnungen und Bedürfnisse einer ganzen Nation frei und offenbart zugleich die Folgen politischer und gesellschaftlicher Isolation. Angesichts des drohenden Sturms stellen sich viele im Lande ihrer größten Sorge: dass die Schweiz schon bald vollkommen abhängig von anderen Staaten sein wird… Ein ambitioniertes, selbstkritisches Gesellschaftsprotät, dessen xenophobe Stoßrichtung auch hierzulande seine Entsprechungen findet. **Do 28.** **7.** – **Mi 3.** **8.**

TE3N

Ribhu Dasgupta. *Indien* 2016. 136 Min. OmeU. FSK 18. Mit Amitabh Bachchan Vor acht Jahren wurde John Biswas Enkeltochter Angela gekidnappt. Auch viele Jahre später lässt John das nicht zur Ruhe kommen. Als ein weiteres Kind verschwindet, wie es scheint vom selben Täter entführt, begibt sich der Großvater auf die Suche nach dem Täter. Aber er ist nicht allein: Sarita Sarkar, eine engagierte Polizistin, und Pater Martin, ein Ex-Cop, der jetzt Priester ist, untersuchen den neuen Fall. John sammelt minutiös alle Anhaltspunkte, die ein Stück von der Identität von Angelas Kidnapper preisgeben und nähert sich dabei Schritt für Schritt dem Täter. – TE3N ist ein nervenzerreißender Thriller, der vor der Kulisse der Millionenmetropole Kalkutta zwei parallele Ermittlungsstränge zu einem explosiven und emotionalen Film zusammenführt. **Do 11.** – **Sa 13.** **8.**

Treppe Aufwärts

Mia Maariel Meyer. *D* 2015. 92 Min. FSK 12. Mit Hanno Koffler, Christian Wolff Adam ist Zoocker. Nur zum Schein fährt er Nacht für Nacht Taxi, sitzt jedoch lieber an Spielautomaten, die er mit einem Computerprogramm austrickt und um tausende Mark erleichtert. Zu Hause, in einem heruntergekommenen Haus am Rande Berlins, lebt er zusammen mit seinem Vater, der zunehmend an Demenz leidet, immer wieder im Bademantel ausreißt, um von Adam in der nächsten Spielhalle gefunden zu werden. Denn auch der Vater war einst ein passionierter Spieler und hat hohe Schulden gemacht. Die versucht Adam nun mühsam zurückzuzahlen, was er aus Scham verschweigt. Auch vor seinem 16-jährigen Sohn Ben, der eines Tages plötzlich vor der Tür steht. Also noch ein paar Sorgen mehr, denn Ben droht auf die schiefe Bahn zu geraten… Treppe Aufwärts ist einer jener jungen deutschen Filme, die außerhalb der Förderung entstanden. Keine Kompromisse für Gremien oder Sendeanstalten. **So 14.** – **Di 16.** **8.**

Das Talent des Genesis Potini

James Napier Robertson. *NZ* 2015. 124 Min. FSK 12. Mit Cliff Curtis

Genesis Potini ist manisch-depressiv und seit vielen Jahren Psychiatriepatient. Als er wieder einmal aus der Klinik entlassen wird, sucht er Unterschlupf bei seinem Bruder Ariki. Der jedoch ist Mitglied einer kriminellen Biker-Gang, was in Kombination mit Genesis' extremen Stimmungsschwankungen jede Menge Zündstoff birgt. Die brüchige familiäre Harmonie ist somit nicht von Dauer, zumal Genesis die Sorge um seinen schüchternen Neffen Mana umtreibt: Wegen seines Willen soll dieser in die Biker-Gang seines Vaters eingeführt werden. Trost und Ablenkung bietet jedoch bald seine eher ungewöhnliche Leidenschaft: das Schachspiel. Genesis verfügt über ein erstaunliches Talent – er beherrscht das Spiel der Könige meisterlich. Als er die jugendlichen Mitglieder eines örtlichen Schachclubs kennenlernt, erhält er die Chance, seine Gabe zu nutzen, und beschließt, die unterprivilegierten Kids zu trainieren und gegen jede Chance ins Finale der Junioren-Meisterschaften nach Auckland zu bringen… Kraftvolle und sensible Verfilmung der wahren Lebensgeschichte des neuseeländischen Schach-Genies (1963-2011). **Do 18.** – **Mi 24.** **8.**

Ma Folie

Andrina Mracnikar. *A* 2015. 99 Min. FSK 16. Mit Alice Dwyer, Sabin Tambrea

Ma Folie ist einer dieser aufregend eigenständigen österreichischen psychotischen Thriller, die hierzulande keine rechten Gegenstücke kennen. Am Ende eines Aufenthalts in Paris sitzt Hanna in einem Cafe, trinkt einen Wein, liest ein Buch, doch ihre Blicke treffen immer wieder die eines attraktiven Mannes, der ein paar Tische weiter sitzt. Auch er wirkt interessiert, doch als Hanna das Lokal verlässt, scheint der Moment verflogen. Allein geht sie durch die Straßen, als sie plötzlich Schritte hinter sich hört. Eine Affäre, ein Anflug von Liebe, einige Tage bleibt sie in Paris bei Yann, so heißt der Fremde. Dann zurück nach Wien. Bald kommt Yann sie besuchen. Nur ein paar Tage. Doch dann zieht er einfach bei Hanna ein. Schnell geht das. Doch Hanna lässt sich mitreißen. Und muss bald unverhohlene Eifersuchtsattacken über sich ergehen lassen. Der Wahnsinn bezieht Quartier und ist nicht leicht loszuwerden… Es geht um den schmalen Grad zwischen Beobachtung und Voyeurismus, zwischen Interesse und Stalking. Klassische Fragen des Kinos also, die schon Alfred Hitchcock, den Meister des Psychothrillers umtrieben und in der Gegenwart Regisseure wie Brian de Palma oder den Österreicher Michael Haneke beschäftigen, bei dem Mracnikar studierte. **Do 25.** – **Mi 31.** **8.**

Dokumentarfilmssommer 2016

Peggy Guggenheim – ein Leben für die Kunst

Lisa Immordino Vreeland. *USA/IT/GB* 2014. 96 Min. OmU. FSK 0

Ihr Vater, Benjamin Guggenheim, zählte zu den prominentesten Opfern des Untergangs der Titanic – als er 1912 starb, war seine Tochter Marguerite „Peggy“ 14 Jahre alt. Zwei Jahre später erbe sie ein kleines Vermögen, widmete sich aber nicht, wie von Mitgliedern ihrer berühmten Familie eigentlich erwartet, wohlätigen Unternehmungen, sondern genoss das schöne Leben und entdeckte die Gegenwartskunst. Spätestens 1942 etablierte sich Guggenheim mit der Eröffnung der New Yorker Galerie „The Art of This Century“ als Kunstkennerin ersten Ranges. In der Zeit des Dritten Reichs ermöglichte Guggenheim einigen Künstlern die Flucht von Europa nach New York. Zugleich kaufte sie die von den Nationalsozialisten als „entartet“ gebrandmarkt Kunst günstig auf und legte so das Fundament ihrer ambitionierten Sammlung. Einem glücklichen Umstand – dem Auffinden verschollen geglaubter Tonbandaufnahmen – ist es zu verdanken, dass Peggy Guggenheim selbst zu Wort kommt. **Do 21.** – **Mi 27.** **7.**

Ein Land singt: Om mani padme hum

André Konarske. *D* 2016. 97Min. FSK 0

Der 97-minütige Dokumentarfilm porträtiert den außergewöhnlichen Lebensweg des buddhistischen Lehrers Khen Rinpoche Geshe Pema Samten. „Bevor ich Mönch wurde, war ich cholerisch. Ich dachte mir, wenn ich die Lehren studiere, wird das alles langsam besser. Ich habe gehofft als Mönch werde ich glücklich. So bin ich Mönch geworden.“ Als einfacher, aber wilensstarker Bauernjunge machte sich Khen Rinpoche Geshe Pema Samten auf einen langen und teilweise beschwerlichen Weg, bis er schließlich Mönch und später Lharampa-Geshe wird – der höchste Ausbildungsgrad der tibetischen Klosteruniversitäten. Khen Rinpoche, der seit 1999 Abt des tibetischen Dargye-Klosters ist und seit 2003 in Deutschland lebt und lehrt, fungiert heute auch als Botschafter zwischen der fernen Kultur Tibets und der westlichen Kultur Deutschlands. In beiden Ländern initiiert er verschiedene Projekte, um für das Wohl der Menschen zu sorgen. Dieser Wunsch findet sich nicht zuletzt im Mantra „Om mani padme hum“ wieder – ein Ausdruck des Wunsches nach Erlösung aller Lebewesen des Universums. **Mo 25.** – **Fr 29.** **7.**

Seefeuer

Gianfranco Rosi. *IT* 2016. 108 Min. OmU. FSK 12

Eigentlich wollte der italienische Regisseur Gianfranco Rosi eine kurze Dokumentation über die Insel Lampedusa drehen, auf der seit Jahren Flüchtlinge landen, doch Inself blieb er über ein Jahr, schon die Menschen hier das Elend unmittelbar vor Augen haben, ist es möglich, wenig bis nichts von den Nöten Anderer mitzubekommen. Und hier liegt vielleicht die wichtigste Aussage des Films verborgen: Rosi zeigt das Wegbleiben der einen Seite und die grausige Routine der anderen Seite: etwa dann, wenn er einen Arzt begleitet, der die Flüchtlinge untersucht, die von der Seerettung aufgenommen und in Durchgangsheime auf die Insel gebracht werden. Oft kann er dabei nur noch den Tod feststellen, sieht erschütternde Bilder von verdursteten Menschen, die im Lageraum eines völlig überfüllten Schiffs elendig zugrunde gingen. Auch Rosi enthält dem Zuschauer solche Bilder nicht vor. Unangenehme Assoziation stellen sich ein beim Anblick des eher mechanisch wirkenden Umgangs mit den Hilfsbedürftigen. – Rosis Film erhebt auf der Berlinale 2016 den Golden Bear.

Dass dies eine politische Entscheidung war, liegt ebenso auf der Hand, wie der Umstand, dass dieser Film im Kino in der Pumpe läuft. Denn so groß sind die kommerziellen Erwartungen der Verleihfirma dann doch nicht, dass sie den Film größeren Kinos anbieten würden.

Do 28. **7.** – **Mi 3.** **8.** + **Fr 19.** **8.**

Meine Brüder und Schwestern im Norden

Sung-hyung Cho. *D/Nordkorea* 2015. 90 Min. FSK 0

Gleich zu Beginn, während sie sich noch im Landeanflug auf Nordkorea befindet, klärt Sung-hyung Cho die Zuschauer über die Bedingungen auf, unter denen ihr Dokumentarfilm entstanden ist. Das Regime gab die Drehorte und -zeiten sowie die Interviewpartner vor. So wirken die folgenden Interviews seltsam verborgen. Die Interviewpartner erzählen brav ihre Anekdoten und Legenden über den kultisch verehrten Führer Kim Jong-un und preisen das schöne Leben in Nordkorea. Dabei geht es nicht in erster Linie um Politik, sondern um den alltäglichen Arbeitsablauf in einem Spaßbad, einer Textilfabrik oder bei einem Bauernkollektiv an der „Agrarfront“. Was *Meine Brüder und Schwestern im Norden* zu einem besonderen Dokumentarfilm macht, ist die Regisseurin selbst, die als interessierte Gesprächspartnerin und Fragestellerin selbst zu einer Protagonistin avanciert. Sie unternimmt nicht den Versuch, die Diktatur anzuprangern. Stattdessen zeigt die Südkoreanerin ein aufrichtiges Interesse am Leben der Menschen in Nordkorea. – Am 4. 8. zu Gast: Sung-hyung Cho. **Do 4.** – **Mi 10.** **8.**

Argentina

Carlos Saura. *ARG/E/F* 2014. 85 Min. FSK 0

Wer denkt nicht an Tango, wenn er von Argentinien spricht? Doch die Musikszene ist wesentlich vielfältiger. Spanische und indianische Einflüsse kennzeichnen die unterschiedlichen Stilrichtungen der Lieder und Tänze. Zu den überragenden Gestalten der südamerikanischen Musik gehört dabei der argentinische Indio Atahualpa Yupanqui. Der begnadete Komponist, Dichter, Sänger und Virtuose der Gitarre war tief in der Tradition seines Kontinents verwurzelt. Ihm widmet der spanische Altmeister Carlo Saura seine pulsierende Musik- und Tanzdoku. Dabei trifft oder porträtiert Saura einige der bekanntesten Künstler und Gruppen des Landes wie Pedro Aznar, Soledad Pastorutti, Jaime Torres und die mit Abstand bekannteste Vertreterin der Folklore: Mercedes Sosa. Die stimmungswaltige, aus ärmsten Verhältnissen stammende mutige Bardin aus Tucumán machte sich einen Namen, als sie sich über die Zensur der Militärregierung hinwegsetzte. Sie gab einem Kontinent eine Stimme, als diktatorische Regimes das Volk stumm halten wollten. Bewegt der Film dieserart großartige und faszinierende Künstlerpersönlichkeiten, entfaltet er sich darüber hinaus als meisterhaftes Bild-, Choreografie- und Musikereignis. Ein magisches Gesamtbild, das Carlos Saura (83) hier geschaffen hat. **Fr 5.** – **Mi 10.** **8.**

Die Prüfung

Till Harms. *D* 2016. 96 Min. FSK 0

Einer der fragwürdigsten Trends im deutschen wie im internationalen Fernsehgeschehen sind die Casting-Shows à la *Deutschland sucht den Superstar*. Till Harms stellt diesen allzu oft würdelosen und ausbeuterischen Hervorbringungen des Fernsehens eine sensible Dokumentation aus einem künstlerisch ernsthaften Lebensbereich gegenüber: Es geht um die Aufnahmeprüfung an der Hannoveraner Schauspielschule. Tränen und Geschluchze gibt es auch hier – aber nicht auf Knopfdruck einer quotengerigen Regie. Bereits die erste Sequenz führt uns in diesen emotionalen Druckkessel – wenn einer der Prüfer eine Kandidatin anruft und ihr mitteilt, dass sie aufgenommen wurde: dann hören wir nur noch ein Lautgemisch aus dem Telefon, indem sich Erleichterung und Überraschung und Ungläubigkeit verbinden. So bleibt Harms immer dicht an den Prüfern und den Prüflingen, bewahrt deren Würde und macht niemanden zu einem Bohlen-haften Gott oder zu einem kometengleichen Superstar. Es sind Menschen, die eine intensive Zeit miteinander erleben. **Mo 8.** – **Mi 10.** **8.**

Wer ist Oda Jaune?

Kamilla Pfeffer. *D* 2016. 75 Min. FSK 0

Oda Jaune hatte einen schwierigen Start in die Kunstszene. Als Kunststudentin wurde sie Meisterschülerin bei Jörg Immendorf und wenig später seine Frau. Junge schöne Osteuropäerin heiratet älteren, reichen Mann aus dem Westen – die Schubladen, in die Oda Jaune gesteckt wurde, standen sperrangelweit offen. Dabei braucht man nur einen unvoreingenommenen Blick auf ihre Ölbilder und Aquarelle werfen, um zu sehen, dass die Frau mit der eigentümlichen Kinderstimme eine eigenständige Künstlerin ist. Die figurativen Bilder sind gleichermaßen zart und verträumt wie drastisch und expressiv. Schönheit und Schrecken, Eros und Tanatos gehören zusammen. – Mehrere Jahre bat Filmemacherin Pfeffer, ein Porträt der Künstlerin machen zu dürfen. Schließlich willigte Oda Jaune ein. Und dann wurde es dennoch schwierig. Von der Kamera beobachtet, bricht Jaune die Arbeit an neuen großformatigen Bildern mehrfach ab. Das „Scheitern“ des Films wird zum Thema, aber diese Offenheit des Projektesmacht auf kluge Weise neugierig auf die Künstlerin und ihr Werk. **Fr 12.** – **So 14.** **8.**

Sonita

Rokhsareh Ghaem Maghami. *CH/D/IRN* 2015. 90 Min. FSK 6

„Willst du mich kaufen?“, fragt Sonita die Regisseurin hinter der Kamera und holt damit die Filmcrew in ihre eigene Realität. Die 18-jährige Afghanin lebt seit Jahren als illegale Migrantin im Iran und träumt von einer Karriere als Rapperin. Neben Armut und fehlenden Rechten kommt ihr jedoch vor allem die eigene Mutter in die Quere, die mit einer Zwangsheirat droht: 9000 Dollar ist ihre Tochter wert. Sonita tut alles, um ihrem Schicksal zu entweichen und schafft es schließlich mithilfe der Dokumentarfilmerin Rokhsareh Ghaem Maghami, einen Song aufzunehmen, mit dem sie sich für ein Stipendium in den USA bewirbt. Neben der außergewöhnlichen Protagonistin wird der Film vor allem durch den Bruch der filmischen Distanz interessant. Dabei sind die sich aus dieser Situation ergebenden Fragen faszinierend: Wie distanziert muss oder darf eine Filmcrew sich Verhalten, gerade wenn sie Missstände dokumentiert oder gar Zeuge von Verbrechen wird? **Mo 15.** – **Mi 17.** **8.**

Rabbi Wolf

Britta Wauer. *D* 2016. 95 Min. FSK 0

Dokumentarfilm über Rabbi Wolff, einen der wohl ungewöhnlichsten Rabbiner der Welt. William Wolff floh mit seinen Eltern vor den Nazis nach Amsterdam, da war er sechs Jahre alt. 1939 ging die Flucht weiter, dieses Mal nach London, wo Wolff später Journalist beim Boulevardblatt Daily Mirror wurde. 1979 begann Wolff dann damit, die Profession zu wechseln: Aus dem Journalisten wurde ein Geistlicher. Er ließ sich entsprechend ausbilden, trat 2002 das Amt des Landesrabbiners von Mecklenburg-Vorpommern an, setzte sich in dieser Funktion für den interreligiösen Dialog ein – und hielt an seiner Meinung fest, dass das Leben vor allem Spaß machen muss. 2014 ging er in den Ruhestand – mit 88 Jahren. Wobei „Ruhestand“ nicht bedeutet, dass Rabbi Wolff anschließend die Füße hochlegt. Er arbeitet ehrenamtlich weiter, geht auf Fastenkur nach Bad Pyrmont oder zum Pferderennen in Ascot… **Do 18.** – **Mi 24.** **8.**

Die Frau mit der Kamera

Claudia von Alemann. *D* 2015. 92 Min. FSK 0

Die 1935 geborene Tüllmann zählt zu den bedeutendsten Chronisten der BRD; nach ihrer Ausbildung als Werbefotografin porträtiert sie die Zeit der Umbrüche, die für die Gesellschaft als Ganzes, aber auch für den deutschen Film von großer Bedeutung war. So fotografierte Tüllmann etwa beim Kurzfilmfestival in Oberhausen, und zwar auch im Jahr 1962, als das Oberhausener Manifest beschlossen wurde, das den Weg des deutschen Kinos nachhaltig veränderte. Wichtiger aber waren ihre Reportagen, die in ihrer Wahlheimat Frankfurt am Main entstanden, wo sie die Anfänge der Studentenbewegung begleitete. Ebenso zeigte sie auch die andere Seite des Wirtschaftswunders: die Obdachlosen, die Armut der Großstadt. Dieses Interesse mag Tüllmann auch immer wieder nach Algerien, später auch nach Südafrika und das damals noch kurz vor der Unabhängigkeit stehende Rhodesien geführt haben, wo Reportagen über Unterdrückung und die Folgen der Kolonialherrschaft entstanden. **Do 25.** – **Mi 31.** **8.**

Themenabend mit Amnesty Hochschulgruppe: Frauen auf der Flucht Stimmen der Flucht – Die Frauen im Camp

Mohammad Makkieh & Hussein Alhamad. *D* 2016. 40 Min. FSK n.v.

Die Dokumentation Stimmen der Flucht der beiden syrischen Filmemacher Mohammad Makkieh und Hussein Alhamad gibt geflüchteten Frauen aus dem Irak, Iran, Afghanistan und Syrien eine eigene Stimme. Sie erzählen vom Leben in ihren Heimatländern, ihrer Flucht und ihrer derzeitigen Situation im Flüchtlingscamp. Die Dokumentation gibt tiefe Einblicke in das Leben der geflüchteten Frauen und zeigt eindrucksvoll die ihre Ängste und Sorgen, aber auch Hoffnungen und Zukunftspläne. – In einer anschließenden Gesprächsrunde lädt die Amnesty Hochschulgruppe dazu ein, das Schicksal einer irakischen Jesidin anhand ihrer persönlichen Erzählungen kennenzulernen. Sie berichtet von Erlebnissen während ihrer Gefangenschaft durch den sog. „Islamischen Staat“ und den Herausforderungen, denen sie jetzt in Deutschland begegnet. **Do 11.** **8.**

zum Christopher-Street-Day – mit CSD Kiel e.V.

Bearcity

Douglas Langway. *USA* 2010. 104 Min. OmU. FSK 16

Sie leben in New York: Die Bären kriechen in ihren Höhlen, und der hübsche Szene-Neuzugang Tyler macht sich auf, zwischen Schauspielerkarriere und Kellnerdasein die große Liebe zu finden. Denn er steht nicht auf Seinesgleichen, sondern auf richtige, ganze Kerle. Auf der Suche nach dem Mann seines Lebens trifft er haarige Typen und tonnenweise Bären nachem. – Ein Großstadtabenteurer voller Spaß, Bier, Sex und Bowling! „Queer As Folk“ trifft „Sex In The City“: hysterische Mitbewohner, der zartbesaitete Onkel Mel, frivole Barbecues, lange Nächte und exotische Rituale – ein wahrhaft bäriger Sommer in Manhattan! **Fr 27.** **7.**